

Pfarrei Balzers

Familiengottesdienst
1. Advent um 10 Uhr

BALZERS Die Pfarrei Balzers lädt alle herzlich zu einem Familiengottesdienst am 1. Adventssonntag ein. Diese heilige Messe wird am 1. Dezember um 10 Uhr gefeiert. Mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Pfarreirat. Der Kinderchor, der Jugendchor und «vonArte» von «BalzersSingt» sorgen für die musikalische Umrahmung. Alle sind herzlich eingeladen. (eps)

Aus der Region

St. Galler Kantonsrat
erlaubt neu
Geschicklichkeits-
Spielautomaten

ST. GALLEN Beim Thema Geldspiele gibt es neue Bundesgesetze. Deshalb müssen die interkantonalen Vereinbarungen sowie die kantonalen Regelungen angepasst werden. Der St. Galler Kantonsrat hat am Mittwoch in der Novembersession einen entsprechenden Vorschlag der Regierung beraten. Die vorberatende Kommission war sich mit der Regierung in verschiedenen Punkten einig. So bei Änderungen der Vorschriften für Lottoabende und Tombolos. Für sie soll es bis zu einer Verlosungssumme von 50 000 Franken keine Bewilligung mehr brauchen. Die Kommission wollte am gleichen Ort bis zu zehn Lottoveranstaltungen pro Jahr erlauben, die Regierung die Zahl auf vier beschränken. Die Version der Kommission setzte sich im Rat durch. Differenzen gab es vor allem bei den Geschicklichkeits-Geldspielautomaten. Bei diesen Geräten, die in elf Kantonen vor allem in Gaststätten zu finden sind, kann zwar Geld gewonnen werden, massgebend dafür ist aber nicht in erster Linie das Glück, sondern die Geschicklichkeit des Spielenden. Im Kanton St. Gallen sind diese Automaten bisher verboten. Die Regierung wollte ursprünglich daran festhalten, die Mehrheit der Kommission verlangte die Streichung. «Wir haben gesehen, dass das Verbot in der Kommission keine Chance hatte», sagte Volkswirtschaftsdirektor Bruno Damann (CVP) in der Debatte. Die Regierung verzichtete deshalb auf einen Gegenantrag. Es war dann eine Mehrheit der SP-Grünen-Fraktion, die am Verbot festhalten wollte. Niemand im Kanton St. Gallen habe bisher diese Automaten vermisst, sagte der Sprecher. Das Verbot sei nicht mehr zeitgemäss, hiess es hingegen von den anderen Fraktionen. Mit Smartphones gebe es schliesslich heute überall Zugriff auf Geldspiele. Die Geschicklichkeits-Spielgeräte seien zudem so konzipiert, dass sie nur beschränkte Geldeinsätze zulassen. Das Verbot wurde mit 87 gegen 16 Stimmen bei 2 Enthaltungen gestrichen. (red/sda)

Grundsätzliches

Liechtenstein
braucht ...

... den Landesfürsten sowie ein neues Landesspital!
Was absolut nicht gebraucht wird, sind Spielcasinos, Laptops im Kindergarten und der Gesundheitsklinger 5G.

Silvan Kindle,
Unterfeld 28, Triesen

Vorbild
Liechtenstein

Es heisst, ein Schmetterlingsflügel-schlag könne einen Sturm auslösen. Für uns konkreter, ein Schneeball kann eine Lawine auslösen. Sicher, ein kleines Mädchen aus Schweden kann Millionen Menschen auf die Strasse bringen. Ein energiebewusstes Dorf in Österreich bekommt Besuch aus der ganzen Welt (inkl. USA), um seine Energieeffizienz zu studieren. In der BRD sind mehr als 30 Dörfer daran, energieautark zu werden. Wir sind ein kleines Land und gerade dazu prädestiniert, der Welt zu zeigen, was man doch alles leisten kann, wenn die Politik das anstösst und der Finanzminister mitmacht. Wir könnten damit dem Ruf als künftige Hölle Las Vegas von Europa und der Banken etwas entgegensetzen. Mit einem Teil der angehäuften Milliarden Sachen organisieren wie Biodiversität, Luftqualität, Energieeinsparung, Verkehr. Ein einmaliges Vorzeigeland für die anderen Staaten zu werden, wäre eine schöne und wirklich nachhaltige Aufgabe. Zu allem hätte ich auch was zu sagen und zu bieten: Es müsste eine Stelle geschaffen und bekannt gemacht werden, welche diesbezügliche Ideenbringer, auch ausländische, anhört und nicht von einem überlasteten, unverständigen Beamten mit einem Achselzucken abgetan wird mit dem allgemeinen Zusatz, dafür haben wir kein Geld. Die zu Papier gebrachten Ideen innert kurzer Zeit begründet gutzuheissen, zu finanzieren, zu organisieren oder abzulehnen. Wenn man ca. 20 Personen aus den unterschiedlichsten Berufsgattungen zur Verfügung hat und zu der jeweiligen Idee 3 bis 4 zur Beratung zusammenruft, kann dann meistens etwas Positives und Nachhaltiges entwickelt werden. Nicht alles kostet Geld, manchmal kann man daraus auch wieder etwas generieren. Wer nie anfängt, kommt auch nie zu einem Ende. Bin überzeugt, da kommen dann eine Menge Möglichkeiten für unser Land zusammen. Liechtenstein produziert mehrere Produkte, die weltweit zu den Führenden gehören.

LESERMEINUNGEN/FORUMSBEITRÄGE



Das «Volksblatt» berichtete mehrfach über den ersten Klimastreik in Liechtenstein, zuletzt in seiner Ausgabe vom 27. November.

Wir müssen von der Mentalität «Mehr ist mehr» abkommen. «Weniger ist mehr» muss die Devise sein. Unsere Nach-Nachkommen, wie meine - vorerst drei - Urenkel, kennen vermutlich nichts anderes mehr, weil unsere Generation schon alles aufgebraucht und die Umwelt verpestet hat. Erfolgreich ist in Zukunft nicht der Betrieb, welcher jährlich 3 Prozent mehr Umsatz macht, sondern der 3 Prozent weniger macht, trotzdem bestehen und innovativ bleibt. Für Stellungnahmen und Kommentare zu diesem Beitrag bin ich dankbar (auch telefonisch unter der Nummer 079 866 70 68).

Sigmund Elkuch,
St. Florinsgasse 18, Vaduz

Klimastreik
Solargenossenschaft
unterstützt
Klimastreik

Die Solargenossenschaft Liechtenstein (SGL) ist besorgt über die Tatsache, dass Liechtenstein die Ziele der Energiestrategie 2020 weitgehend verfehlt hat. Ein Entwurf für eine neue Strategie 2030 liegt vor, es besteht aber noch deutlicher Verbesserungsbedarf. Die Solargenossenschaft konnte den Entwurf - ohne ausreichende Vorbereitungszeit - mit den Verantwortlichen kurz besprechen. Dabei vertrat die SGL die Meinung, dass nur ambitionierte Ziele zum Erfolg führen können. Andere Staaten in der Nachbarschaft und weltweit verschärfen ihre Ziele, Liechtenstein darf hier nicht zurückstehen. Dies bedeutet auch, dass die erforderlichen Finanzen für staatliches Handeln und für die Unterstützung privater Initiativen bereitgestellt werden müssen. Auch die Energiefachstelle muss personell verstärkt

werden. Die Solargenossenschaft wird ungeduldig, wenn sie immer wieder feststellen muss, dass die Kapazitäten der Energiefachstelle nicht ausreichen, um dringend nötige Unterstützung für private Akteure und staatliche Stellen zu leisten. Hier haben die Gespräche bei uns den Eindruck hinterlassen, dass die Regierung zögerlich unterwegs ist und den Ernst der Lage noch zu wenig erkennt.

In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Initiative der jungen Leute in Liechtenstein, die sich am Klimastreik beteiligen werden. Sie sollen nicht bestraft, sondern bestärkt und unterstützt werden; ihr Engagement ist wertvoll für die Gesellschaft und für die Zukunft.

Solargenossenschaft Liechtenstein

«HalbeHalbe»
Warum es den
Zusatz braucht,
zum Zweiten

Der frühere Gleichheitsartikel «Alle Landesangehörigen sind vor dem Gesetze gleich» reichte nicht aus, um die vielen ungleichen Gesetzesstimmungen, welche Frauen benachteiligten, aufzuheben. Deshalb wurde 1992 der neue Artikel «Mann und Frau sind gleichberechtigt» in die Verfassung aufgenommen, übrigens gegen viele Widerstände. Danach dauerte es noch vier Jahre, bis Frauen in allen Gesetzen den Männern gleichgestellt waren, was zu zahlreichen Verbesserungen z. B. im Familienrecht und im Staatsbürgerrecht führte. Bestimmt erinnern Sie sich, liechtensteinische Mütter konnten fortan ihren Kindern die Staatsbürgerschaft weitergeben. Vorher gebaren sie, wenn der Vater Ausländer war, kleine Ausländerinnen und Ausländer. Das zeigt, dass Verbesserungen nicht vom Himmel fallen. Dem Einwand, es brauche keinen Zusatz, denn es stehe bereits in der Verfassung, dass Mann und Frau gleichberechtigt sind, muss widersprochen werden. Ohne verbindliche Zielsetzung bleibt vieles ein Lippenbekenntnis. Der Regierungsbeschluss von 1997, alle Kommissionen, Arbeitsgruppen etc. mit höchstens zwei Dritteln eines Geschlechts zu besetzen, wäre ein guter Ansatz gewesen, wurde aber nicht umgesetzt. Als 20 Jahre später, 2017, Hoi Quote mit einer Petition die Regierung aufforderte, den Regierungsbeschluss umzusetzen, geschah gar nichts. Der Regierungschef sagte aber im Rahmen eines Bürgergesprächs, dass die Petition für ihn null Relevanz habe. Ein Beschluss einer früheren Regierung galt also nicht. Ein vom Volk angenommenes Ziel für eine ausgewogene Vertretung hätte mehr Verbind-

lichkeit geschaffen. Deshalb braucht es den Verfassungszusatz: «Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien wird gefördert.»

Ein Blick in den aktuellen Staatskalendar zeigt, wie viele Männer und Frauen in Kommissionen, Beiräten, Stiftungen, Anstalten und Unternehmen mit Landesbeteiligung vertreten sind. Der männliche Anteil ist deutlich höher. Auch deshalb braucht es den Verfassungszusatz! Auch das Argument mit dem guten Gemeinderatsresultat der Frauen sticht nicht, den bisher gingen die Wahlergebnisse der Frauen kontinuierlich zurück. Zum ersten Mal gelang ein besseres Abschneiden. Das ist noch keine Garantie, dass es so weitergeht. Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling. Der Handlungsbedarf ist unbestritten, trotzdem ändert sich nichts. Darum braucht es einen Anstoss! Mit einem Ja zur Initiative wird deutlich gemacht, dass eine Mehrheit die politischen Gremien ausgewogen besetzt haben will. Deshalb stehen Regierung und Landtag in der Verantwortung.

Helen Marxer,
Floraweg 19, Vaduz

Da mach ich mit

«HalbeHalbe» hat ein Anliegen und sammelt dafür Unterschriften. Mit grossem Einsatz aller. Es überrascht, wenn jemand sagt, noch nie etwas davon gehört zu haben. Das wollen wir natürlich nicht! «HalbeHalbe» möchte eine Ergänzung von Artikel 31, Absatz 2 in der Landesverfassung, der bisher wie folgt lautet: Mann und Frau sind gleichberechtigt. Neue Ergänzung: Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien wird gefördert. Damit es überhaupt zu einer Abstimmung kommen kann, brauchen wir 1500 Unterschriften. Was wollen wir mit dieser Ergänzung im Verfassungsrang? Die alleinige Feststellung, dass Mann und Frau gleichberechtigt sind, reicht für eine aktive Gleichstellungspolitik nicht aus. Das lehrt uns die Erfahrung der letzten Jahrzehnte. Um politisch die Bevölkerung abzubilden, braucht es offensive, transparente und neue Strukturen. Diese Ergänzung ist verbindlich, das stimmt - aber Unverbindlichkeiten können wir uns nicht mehr leisten. Politik betrifft die ganze Gesellschaft, wir alle sind Nutzniesser/-innen oder Leidtragende von guten oder schlechten politischen Entscheidungen. Es braucht die Beteiligung aller. Das ist der Appell. Ziehen wir alle am selben Strang.

Initiativkomitee «HalbeHalbe»

ANZEIGE

Dein Spital – rund um die Uhr für Dich da.

Das Team des Landesspitals
sagt **DANKE** für Deine Stimme.

Für Dich im neuen Spital optimiert:

- Anpassungsfähige, zukunftsorientierte Infrastruktur
- Moderne Diagnostik-, Therapie- und Behandlungsräume
- Kürzere und übersichtlichere Wege
- Privatsphäre im Einzelzimmer mit zeitgemäßem Komfort
- Attraktive Tagesklinik mit ansprechenden Aufenthaltsräumen für Deine Angehörigen

Durch das positive Abstimmungsergebnis sind die Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte, eigenständige Spitalversorgung in Deinem Land geschaffen.

Ja zum Neubau – DANKE.

